

Ahret, erschwert Ihr es ihm, Ihr tragt die Verantwortung für die Haltung des Volkes in Eurem Bereich: Ihr seid verantwortliche Führer.

### Die Mahnung für das Amt

Jeder von Euch soll Vorbild sein, wie einst Adolf Hitler Vorbild war und wie er heute Vorbild ist. Jeder soll es so halten, und jeder soll so wirken, als hänge allein von ihm es ab, daß seine Gefolgschaft und alle die anderen Volksgenossen, vor deren Augen er wirkt, ihm so freudig folgen, wie einst die alten Kämpfer dem Führer gefolgt sind.

Führt Euch nicht als Vorgesetzte, führt Euch als Vertrauensleute des Volkes.

Der Führer hat nicht durch Befehle das Volk geeint, nicht durch Befehl hat er es hinter sich gestellt, sondern durch das Vertrauen, das er sich schuf, und die alten Kämpfer fanden einst den Weg zum Führer, weil seine vorbildliche Persönlichkeit sie anzog. Weil Adolf Hitler ehrlich und treu war, fanden seine alten Kämpfer ehrlich und treu zu ihm. Weil er das Gute predigte, zog er gute Menschen an. Weil er das Heroische verkündete, fanden heroische Charaktere zu ihm. Weil er Kämpfer war, fanden Kämpfernaturen zu ihm.

Haltet Euch wie Adolf Hitler und Ihr werdet Vertrauen ernten! Fragt Euch in all Eurem Handeln, wie würde Adolf Hitler handeln, und Ihr werdet nicht scheitern!

Seid Euch bewußt: Nach einem Wort des Führers dient Ihr dem anständigsten Volk der Erde! Es ist das Volk, das nach tiefstem Sturz, nach höchster Not wie kein zweites sich bekennt hat zu seiner Ehre und zu dem Führer, der ihm die Ehre wiedergab.

Seht in jedem Volksgenossen zuerst den Arbeiter für unser Volk, den Beschützer des Volkes. Seht in jeder Volksgenossin die Mutter der Kinder unseres Volkes.

Ihr sollt Diener sein dieses Volkes, so wie der Führer sich als erster Diener dieses Volkes fühlt. Bei Euch soll jeder Volksgenosse seine Sorgen lassen, bei Euch soll jeder sich Rat suchen können.

Adolf Hitler! Wir Nationalsozialisten erneuern auch unser Versprechen in diesem Jahr, unser Versprechen:

Wir stehen in Deinem Geiste, zu unserem Volk immerdar, so wie Du zu Deinem Volk steht immerdar! Dieses Volk wird zu Dir stehen, zu dem, was Du ihm gabst, noch in fernster Zukunft, so wie ein Geiß und Dein Werk fortwirken werden in unserem Volk noch in der fernsten Zukunft! Ihr aber, die Ihr durch Eure Eidesleistung eingereicht werden sollt in das Heer der politischen Helfer des Führers, prüft Euch, ob Ihr Euch hart genug fühlt, den Eid auf Adolf Hitler in seinem Geiste zu halten.

Kein Nachteil erwächst dem, der nicht mitgeschwört und dann offen und ehrlich hingibt und sein Amt niederlegt, weil er sich nicht hart genug fühlt, es zu tragen! Wehe aber dem, der mitgeschwört und seinen Schwur nicht hält! Treue wird von Euch gefordert! Nicht allein Treue in der Tat, auch Treue in der Gesinnung, Unerbitterliche Treue, die kein wenn und aber, keinen Widerruf kennt.

Unbedingter Gehorsam wird von Euch gefordert, der nicht fragt nach dem Nutzen des Befehls, der nicht fragt nach den Gründen des Befehls, sondern der gehorcht um des Gehorchens willen.

Bedenkt Euch nun,  
(Reife erlinat das Deutschlandlied.)

### Der heilige Eid auf den Führer

Der Stellvertreter des Führers fährt fort:

Wir kommen zum Eid.

Ihr leistet ihn bei den Wächtern unserer Truppe, bei den Wächtern, die hier in den ehernen Sarkophagen der Ehrentempel ruhen. Ihr leistet einen heiligen Eid.

Sprecht hier und in allen Gauen des deutschen Vaterlandes mir nach:

„Ich schwöre Adolf Hitler

unerbitterliche Treue

Ich schwöre ihm

und den Führern, die er mir bestimmt,

unbedingten Gehorsam!“

Als der Stellvertreter des Führers zur Schwurformel kommt, erheben sich die Hände der Tausende und aber Tausende, die in diesem feierlichen Augenblick überall im ganzen Reich angetreten sind, um den Himmel zum Zeugen anzurufen, daß sie sich restlos dem Führer und seinem Werk verpflichten, Ungemein ergreifend und feierlich ist der Augenblick.

Wort für Wort sprechen sie die inhaltsschwere Eidesformel, die der Stellvertreter des Führers vorpricht, nach:

Adolf! Deß schließt: Die Eidesleistung ist geschehen!

An dem Tag, an dem vor 49 Jahren dem deutschen Volk der Befreier aus tiefster Not, der Erlöser aus tiefster Schmach geboren wurde, an dem Tag, an dem uns der Schöpfer des Großdeutschen Reiches geschenkt wurde — an dem Tag beweist uns nur eine Bitte:

Herrgott, set auch fernherhin mit ihm und mit unserem Volk!

Wir wollen uns mühen mit all unserer Kraft, würdig zu sein seines Segens. Wir wollen uns mühen mit all unserer Kraft, würdig zu sein des Führers, den Du uns, Herr, gesandt!

Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen!

Wir grüßen den Führer!

Adolf Hitler — Sieg Heil!

Tausend erschallt nach den Schlüsselworten von Adolf! Deß das Sieg Heil auf den Führer über den nächsten Platz. Das Horst-Wessel-Lied erklingt wie ein erneuter Schwur der Treue zu Führer und Volk.

### Treueidverordnung der Landeskirche

für die Geistlichen und Kirchenbeamten

Das Deutsche Beamtengesetz vom 26. Januar 1937 ermächtigt im Artikel 174 die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften und ihre Verbände, zur Regelung des Rechtes ihrer Beamten und Seelsorger diesem Gesetz entsprechende Vorschriften zu erlassen. Aus der Erkenntnis, daß auch im kirchlichen Dienst Amtsträger nur sein kann,

wer in unverbrüchlicher Treue zu Führer, Volk und Reich steht, hat der Leiter des ev.-luth. Landeskirchenamtes Sachsen folgende Verordnung beschlossen, die am Geburtsstag des Führers, am 20. April 1938, in Kraft tritt: Wer in ein geistliches Amt der ev.-luth. Landeskirche Sachsen als landeskirchlicher Beamter oder als Kirchengemeindebeamter berufen wird oder bereits berufen worden ist, hat, soweit noch nicht geschehen, seine Treuepflicht gegenüber Führer, Volk und Reich durch folgenden Eid zu bekräftigen: Ich schwöre, ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler treu und gehorsam sein, die Befehle beachten und meine Amtspflicht gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe!

### Truppenparade in Dresden

Wie in allen Standorten der Wehrmacht fand am Geburtsstag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht auch in Dresden eine Paradeausstellung statt, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des Kommandierenden Generals des IV. Armeekorps und Befehlshabers im Wehrkreis IV, General der Infanterie von Schwedler stand.

Der Kommandierende General hob hervor, daß die heutige Ehrung der deutschen Wehrmacht für den Führer und Obersten Befehlshaber ganz unter dem gewaltigen Geschehen der letzten Wochen stehe, jener Wochen, in denen Adolf Hitler den vielleicht bedeutendsten Entschluß seines Lebens faßte, Deutsche Truppen seien nach Oesterreich marschieren, um, dem Ruf der dort lebenden deutschen Brüder folgend, diese in die Volksgemeinschaft zurückzuführen. Vor zehn Tagen, am historischen 10. April, habe das ganze deutsche Volk dem Führer den Dank für die Erfüllung eines jahrhundertalten Sehens abgestattet. Auch heute vereinige sich wieder ganz Deutschland zum Dank und Gelöbniß.

Sobald erfolgte der Vorbeimarsch der Truppenteile. Zum ersten Mal in der Geschichte der neuen Wehrmacht marschierte dabei auch der II. Pionier-Sturmabteilung der II. Verfügungstruppe Dresden mit. Die Parade wurde vom Kommandeur der 4. Division, Generalleutnant Walschitz kommandiert. Der Gedankenspruch wohnte auch der höhere Fliegerkommandeur General Wimmer bei. Unter den Ehrengästen sah man u. a. die Staatsminister Frick, Lent und Kampf, ferner SA-Obergruppenführer Schenmann in Vertretung von Gauleiter Ruffmann, II. Gruppenführer Berkelmann, II. Gruppenführer Koppe und Bürgermeister Dr. Kluge. Ferner waren Abordnungen der Parteigliederungen und der Soldatenbünde vertreten.

### Dankspende für Sachsens Kriegsopter

Das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, hat anläßlich des Geburtstages des Führers der Gaudienststelle Sachsen der NSDAP für neunzig schwerverletzte Frontsoldaten, Kriegsblinde und Kriegshirnverletzte eine namhafte Unterstützung zur Verfügung gestellt, und ferner für 35 Schwerkriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene einen zwölfstägigen kostenlosen Erholungsurlaub bewilligt. — Die Spende, die aus Anlaß des Geburtstages des Führers gegeben, ist wiederum ein Beweis dafür, daß der nationalsozialistische Staat die dem Vaterland gebrachten Opfer dankbar anerkennt und die alten Frontsoldaten und Kriegsopter nicht vergessen werden.

### Siedlungen für Kriegsbeschädigte

In Sachsen 460 errichtet, 321 sind vorgesehen Neben anderen wichtigen Aufgaben, die vornehmlich in der Betreuung der in ihr zusammengeschlossenen Mitglieder besteht, ist die NSDAP, in besonderer Weise dem Ruf des Führers dadurch gefolgt, daß sie seit der Machtübernahme innerhalb des ganzen Reichsgebietes Siedlungen, die im allgemeinen den Charakter der Kleinsiedlung tragen, für Kriegsbeschädigte, Frontkämpfer, Hinterbliebene und alte Parteigenossen errichtet hat. Der Gau Sachsen ist, da er zum Teil Reichsland, zum anderen Teil Grenzgebiet ist, in besonderer Weise berücksichtigt worden. Im ganzen Reich sind rund 5000 Siedlerstellen errichtet worden. Davon entfallen auf den Gau Sachsen allein 460 Siedlerstellen. Bei der Verteilung ist in erster Linie Rücksicht auf die Grenzverhältnisse genommen worden. Die Durchführung der Siedlungen hat die Investierung eines Kapitals von etwa 2.700.000 Mark nötig gemacht. Neben der Finanzierung dieser Bauvorhaben durch Sparkassen- und andere Hypotheken hat sich die Reichsdienststelle der Nationalsozialistischen Kriegsopterfürsorge an der Aufbringung der Mittel bis zu einem Betrag von 1.500 Mark je Siedlerstelle, was einem Gesamtbetrag von rund 700.000 Mark entspricht, beteiligt. Darüber hinaus war die Beibringung von Siedlerkapital erforderlich, auf das bei der Errichtung einer Siedlung zum Zweck der Bedienung des Interesses an der Scholle nicht verzichtet werden kann.

Im Jahre 1938 sind weitere Siedlungsvorhaben innerhalb des Gaues Sachsen mit einer Stellenzahl von 145 geplant. Als Siedlungsorte sind Dippoldiswalde, Königshardt, Weindöblich, Ehrenfriedersdorf, Gehe, Hartmannsdorf, Oberkrona zunächst ins Auge gefaßt. Die Vorarbeiten sind soweit vorwärts getrieben, so daß mit dem Beginn der Bauarbeiten noch im zeitigen Frühjahr zu rechnen sein wird. Die grundsätzliche Zustimmung der Reichsdienststelle der NSDAP liegt dazu bereits vor.

Ueber den Rahmen der Beteiligung am Werk des Führers hinaus hat die Reichsdienststelle der Nationalsozialistischen Kriegsopterfürsorge und die von ihr ins Leben gerufene Gemeinnützige Kriegerfriedung in Berlin von der Obersten SA-Führung den Auftrag, innerhalb des ganzen Reiches Siedlungen durchzuführen, für die die Restfinanzierungsmittel aus dem Dankopfer der Nation bereitgestellt werden. In diesem Jahr werden in Marktredwitz, Leipzig-Dösen, Leipzig-Portitz, Leipzig-Strauthain insgesamt 176 Stellen für SA-Männer und Mitglieder der NSDAP durchgeführt. Die Mittel aus dem Dankopfer sind um deswillen als besonderer Finanzierungsfaktor anzusprechen, weil sie nur gegen einen mäßigen Tilgungsatz hergegeben werden.

Weiter bestehen zwischen der Reichsdienststelle der NSDAP und dem NSDAP-Vertragsliche Abmachungen über die Durchführung von Siedlungsvorhaben, die sich ebenfalls demnächst auswirken werden.

## Aus der Heimat und dem Sachland

— Dort, wo im Norden der Lausitz der hochragende Turm der Kirche von Gröbzig in das Land schaut, eine weithin sichtbare Wegemarke bildend, hat das vom Rottmar kommende Löbauer Wasser ein Durchbruchloch geschaffen, das infolge seiner Abgeschlossenheit vom Verkehr sich in botanischer, geologischer und oekologischer Hinsicht einen Sonderplatz erworben durfte: die Ortschaft Shala (auch Weichler Shala genannt). Durch namhafte Unterstützung des Reichsforstmeisters und der Mitglieder des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz ist es diesem gelungen, diese Gröbziger Shala auf Weichler Seite anzukaufen, um sie kommenden Geschlechtern als Naturschutzgebiet zu erhalten. Die Uebernahme dieses herrlichen Gebietes durch den Vorsitzenden des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, Hofrat Professor Dr. Seyffert, erfolgt in einer kurzen Feier kommenden Sonntag.

Glashütte. Aufgebieten wurden: Eisenbahnunterhaltungsarbeiter Herbert Arthur Ludwig, Schönberg bei Bad Brambach, mit Fabrikarbeiterin Anna Müller, Voitzschen; Bauarbeiter Ernst Max Flügel, Glashütte, mit Fabrikarbeiterin Gertraud Johanna gesch. Schubert geb. Weber, Glashütte.

Lauenstein. Mit dem 31. März hat Bürgermeister Barthel aus Schmiedeberg seine Tätigkeit als kommissarischer Bürgermeister von Lauenstein beendet. Seit 1. April hat Bürgermeister Schönknecht aus Wilmsdorf die kommissarische Leitung der Geschäfte des Bürgermeisters von Lauenstein übernommen.

Dresden. Sechzig Jahre vereint. Der frühere Obergleisbauaufseher Heinrich Kähler konnte mit seiner Ehefrau das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen. — In Siegmarschönau fann das Rentner-Ehepaar Emil Hofmann das sechzigjährige Ehejubiläum feiern.

Rügeln. Kostbares Meißner Porzellan entwendet. In einem Raum unter dem Strobdob (1) hatte in einem benachbarten Ort seit 1931 ein Bauer mehrere Kisten mit wertvollem Meißner Porzellan und edlen Glaswaren im Wert von etwa 1000 Mark lagern, die als altes Erbgut später zur Verteilung kommen sollten. Wie sich jetzt herausstellte, waren etwa fünf bis sechs Kisten im Laufe der Jahre durch Gefolgschaftsmitglieder entwendet worden. Die polizeilichen Ermittlungen aushalteten sich durch den Personalwechsel in den vergangenen Jahren recht schwierig. Nach mühevoller Arbeit konnte jetzt den Tätern der Diebstahl nachgewiesen werden. Auch eine Anzahl Abnehmer bzw. Händler konnten ermittelt werden. Der Gesamtwert der gestohlenen Waren beträgt 900 Mark. Leider konnte davon nichts mehr zurückgebracht werden, da die Abnehmer alles zerstückelt und beseitigt haben wollen. Eine Hehlerin hatte z. B. für etwa 140 Mark Porzellan, darunter Tassen im Wert von 10 bis 12 Mark, zerstückelt und die Scherben im Garten vergraben.

Belpzig. Tödlich überfahren. Hier wurde ein unbekannter Fußgänger von einem Kraftwagen angefahren und auf die Fahrbahn geschleudert. Er ist gestorben.

Schwarzenberg. Feuer im Lichtspielraum. Im Gasthof „Adler“ in Breitenbrunn brach bei einer Filmvorstellung im Vorführungsraum Feuer aus, wodurch für etwa 30.000 Mark Filmstreifen vernichtet wurden. Menschen sind bei dem Brand, der bald gelöscht werden konnte, glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

### Der größte Feind des Waldes

Der größte Feind des Waldes ist der leichtfertige Mensch. Es ist unglücklich, wie wenig Gedanken sich oft Waldbesucher über die drohende Waldbrandgefahr machen. Sie denken gar nicht daran, daß der Wald nicht nur eine unserer wichtigsten Rohstoffquellen ist, sondern daß er außerdem zur Erholung der Volksgenossen dient und deshalb geschont und gepflegt werden muß. Daher muß im Frühjahr die gesamte Bevölkerung auf die zum Schutz des Waldes bestehenden Gesetze und auf die den Uebertretungen folgenden Bestrafungen sowie darauf hingewiesen werden, daß sogar auf Gefängnisstrafe erkannt werden kann.

Das Rauchen und Umgehen mit Feuer und Licht ist nicht nur in den Waldbeständen, sondern ebenso auf allen durch die Wälder führenden Wegen und Straßen, auch auf dem Staats- und Reichsstraßen sowie Autobahnen verboten. Ja, es ist sogar strafbar, wenn in gefährlicher Nähe des Waldes geraucht wird.

Eine einbringliche Warnung vor dem Rauchen im Wald oder in gefährlicher Nähe muß besonders an alle Autofahrer, Eisenbahn- und Omnibusreisende gerichtet werden. Sie dürfen glimmende Zigaretten oder Streichhölzer keinesfalls aus dem Fahrzeug werfen.

Es wird von jedem Volksgenossen erwartet, daß er unserem deutschen Wald den nötigen Schutz angeheben läßt. Hierzu sei hervorgehoben, daß jedermann berechtigt ist, Zuwiderhandelnde anzudeuten und zu diesem Zweck deren Namen festzustellen.

## Letzte Nachrichten

### Aufbruch der Tibetexpedition

Unter der Schirmherrschaft des Reichsführers SS. Am 21. April d. J. begibt sich die Forschergemeinschaft der deutschen Tibetexpedition E. Schäfer in Genoa an Bord des Klob-Schnellbampfers „Gneisenau“, um noch vor Einbruch der Monsunzeit Indien zu erreichen. Diese großartig angelegte Expedition steht unter der Schirmherrschaft des Reichsführers SS, wird ganz im Sinne der Schutzhaft durchgeführt und wurde von dem Tibetforscher Dr. Ernst Schäfer, der hiermit seine dritte große Tibetexpedition antritt, ins Leben gerufen.

Als Teilnehmer der Forschungsreise wurden verpflichtet die II. Untersturmführer Dr. Karl Biener als Geograph und Geophysiker, Bruno Weger als Anthropologe und Welterkundler, Ernst Krause als Entomologe und Klimapeter und Edmund Beer als technischer Leiter der Gesamtexpedition sowie II. Obersturmführer Dr. Ernst Schäfer als Biologe und Expeditionsführer.

Die Dauer der Forschungsreise wird sich auf etwa 1 1/2 bis 2 Jahre belaufen. Es gilt die bisher noch fast völlig unbekannten Gebiete des östlichen Himalajas und der meridionalen Stromschnellen Tibets zu durchforschen. Von Kham aus wird die erste Etappe der Expedition in den Kishnu Gila in Angriff genommen werden.